Existenzminimum

Autor(en): **Goldstein, Branka**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Branka Goldstein

Existenzminimum

Allen Ausgebeuteten und Süchtigen,
die sich zerstören in der Hoffnung
zu überleben, ist dieses Gedicht
in tiefer Verbundenheit gewidmet.

Zufrieden	stehst Du auf
zufrieden	gehst Du zur Arbeit
zufrieden	wünschest Du Deinen Kollegen einen guten Tag
zufrieden	berätst Du mit ihnen Deine Arbeit
zufrieden	erfüllt Dich Deine Umgebung
zufrieden	nimmst Du während der Arbeit an Deinen Sitzungen teil
zufrieden	wählst Du ganz selbstverständlich, womit Du Deinen Bauch füllst
zufrieden	lächelst Du jedermann/frau zu
zufrieden	geht es Dir gut
zufrieden	mit warmen Füssen, mit vollem Bauch
zufrieden	in heller, ruhiger, freundschaftlicher Umgebung
zufrieden	in diesem Frieden gedeihen Deine Ideen, empfängst Du Deine Impulse und entwickelst Du Deine Arbeit
zufrieden	mit Deinem sozialen Status
zufrieden	hast Du keine Ahnung, worüber Du sprichst
zufrieden	bist Du jedoch als Fachkraft anerkannt
zufrieden	kannst Du Dich überhaupt nicht einfühlen
zufrieden	willst Du ja nur das Beste für die andern
zufrieden	unterhältst, belehrst, informierst, bearbeitest, diskutierst, entscheidest Du, gibst Dich wertfrei und grenzest Dich ab
zufrieden	und befriedigt trägst Du Deine reich gefüllte Lohntüte nach Hause
zufrieden	wirst Du morgen wieder guten Tag sagen
	doch
jemand	erwidert Deinen Gruss nicht!
jemand	bleibt stumm und raucht weiter, obwohl Du es doch so freundlich gemeint hast
jemand	seufzt, der schmerzende Körper ist nur mit Willenskraft zu bewegen
jemandes	Ruhezeit ist vorbei, obwohl noch todmüde
jemand	muss leisten gehen
jemand	braucht Geld
jemand	will trotz allem überleben
jemand	rafft sich auf – zündet sich eine Zigi an
jemand	weckt damit sein noch schlafendes Herz

jemand hetzt davon
jemandem wird es schwarz vor den Augen und taumelt
jemand weiss, auch dies nützt nichts und reisst sich zusammen
jemand befürchtet, bereits am Morgen schon zusammenzubrechen
jemand überhört den wohlmeinenden, freundlichen Morgengruss
jemand ist voll damit beschäftigt, sein Gekotz wieder den Hals hinunterzuwürgen
denn
jemand will es schaffen, weder faul noch schweinisch sein
jemand wirkt aber ungezogen
jemand rast mit schmerzendem Körper
mit heruntergeschlucktem Gekotz
mit pochendem Herzen
mit tränenden Augen in die Fabrikhalle den Fliessbändern zu
jemand sieht durch den Tränenschleier noch kurz seine stummen hetzenden Arbeitskollegen
jemand ist dankbar, dass hier nicht gegrüsst wird
jemand duckt sich, weil wieder 5 Minuten zu spät
jemand will nicht erwischt werden und zusammengeschissen
jemand überwindet sich und reiht sich beim Fliessband ein
jemand schafft die Schnelligkeit des Fliessbandes fast nicht
jemandem schwindelt, flimmert es im betäubenden Maschinenlärm
jemand braucht alle Kraft und ist trotzdem zu langsam
jemand wundert sich, weil es die andern schaffen
jemand wird angeschnauzt, getadelt – solle sich gefälligst anstrengen oder sofort gehen
jemand kann sich nur eine einzige Richtung mit den Augen leisten:
zur Werkuhr, deren Zeiger zu schlafen scheinen
jemand ist in der Pause hellhörig und erfährt, dass viele ständig Medi nehmen – und raucht nachdenklich mit den andern Zigi
jemand ist weiter ungeschickt
jemand ist so zittrig vor Wut, Trauer und Schmerz
jemand bekommt vom Vorgesetzten Schmerzmedi
jemand hört sagen: «Sie gewöhnen sich schon»
jemand will es auch schaffen, aber trotzdem noch Mensch bleiben
jemand rackert sich ab, auf die Zähne beissend, um nicht vor Schmerz zu schreien, mit beiden kranken eingebundenen Armen
jemand will nicht als faul gelten, Selbständigkeit beweisen
jemand wird aber so krank, dass es gar nicht mehr geht
jemand wird krank entlassen ohne Lohnzahlung
jemand IST JA SELBER SCHULD

Jemand wird zu Niemand

niemand hat endlich Ruhe und darf im Bett liegen
niemand empfindet dies als grösstes Geschenk
niemand braucht nicht einmal mehr zum Arzt zu gehen, braucht kein Zeugnis mehr
niemand ist froh, keinen Selbstbehalt bezahlen zu müssen
niemand gewinnt langsam wieder die Kraft, um nachzudenken

niemand weiss, dass kein Mensch sich um ihn kümmert
niemand ist erleichtert, nicht mehr grüssen zu müssen und gegrüsst zu werden
niemand hat als Kind schon jeden Tag so beängstigend empfunden
niemand wurde damals immer wegen Unfreundlichkeit gescholten
niemand hat nie begriffen, weshalb die Leute immer guten Tag sagen, obwohl der Tag doch kaum gut gewesen ist und sein wird
niemand wusste, weiss nie, ob die Demütigungen des «Guten Tages» auszuhalten sein werden
niemand braucht sich jetzt vor dieser Tugend nicht zu fürchten
niemand hat aber den Zahltag von jemandem aufgebraucht
niemand braucht aber weiter zu essen, zu wohnen, sich anzukleiden
niemand weiss ganz genau, dass alles Weitere sowieso nicht drin liegt
niemand ist völlig verzweifelt, wie das Geld fürs Überleben aufzutreiben sei
niemand sollte wieder jemand werden, sagen alle
niemand will nicht mehr in die krankmachende Hölle zurück
niemand ist niemand und will doch überleben
niemand geht demütig, total verzweifelt halt, die Unselbständigkeit einsehend, auf die Ämterreise
niemand gibt sich Mühe, anständig guten Tag zu sagen
niemand wird freundlich gegrüsst und
niemand erntet bittere Verachtung der «Guten-Tag-Sager»
niemand will und braucht keine Belehrungen, Empfehlungen, Einschätzungen und wegen fehlendem guten Willen Bemerkungen
niemand braucht fürs Überleben Geld
niemand verlässt das Büro der «Guten-Tag-Sager», die Wenn und Aber drehend wild im Kopf
niemand bricht heulend fast wieder zusammen
niemand zweifelt in bitterer Armut immer mehr an sich selbst
niemand weiss nicht mehr so recht, wie das mit dem Lebensrecht ist
niemand überlegt nächtelang ob es Einbildung oder Menschenrecht ist
niemand kennt die andern niemands kaum
niemand hat weder ein Team noch Supervision
niemand ist den freundlich-verachtenden «Guten-Tag-Sagern», hilflos ihrem «Besserwissen» ausgeliefert
niemand wird immer ohnmächtiger
niemand bäumt sich aber doch noch auf und spürt seine Ohnmacht
niemand ist noch zu gesund, um sich ganz aufzugeben
niemand besteht auf ein ganz kärgliches, materielles Existenzminimum
niemand weiss, dass kein Recht darauf besteht

NIEMANDEM BRAUCHT ES SCHLECHT ZU ERGEHEN!